



Jahresbericht 2010 | Sparkasse Krefeld

Zweckverbandssparkasse der Stadt Krefeld und des Kreises Viersen

Näher dran.



INHALTSVERZEICHNIS:

Vorwort des Vorstands	3
Sparkasse Krefeld. Näher dran.	5
Höhepunkte im Geschäftsjahr 2010.	7
Die Stiftungen der Sparkasse Krefeld.	13
Sparkasse Krefeld. Partner für mittelständische Unternehmen.	14
Henkelhausen GmbH & Co. KG, Krefeld	17
Hefe van Haag GmbH & Co KG, Tönisvorst	21
Elektrogroßhandel Heix GmbH & Co. KG, Geldern	25
Sparkasse Krefeld. Unterstützung für den Zoo.	28
Zoo Krefeld GmbH	31

Übersicht über die Geschäftsstellen

Lagebericht und Jahresabschluss 2010

Einleger

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Vorstand der Sparkasse Krefeld

Texte:
Peter Bauland, Sparkasse Krefeld
Vorstandssekretariat der Sparkasse Krefeld

Gestaltung/Satz:
Matthias Stutte, Krefeld

Fotos:
Matthias Stutte, Krefeld
Hubertus Korf (Highlights, S. 8 - 11), Thomas Lammertz (S. 7)
und Kurt Kormann (S. 8)

Produktion:
Druckpartner Schotte, Essen/Krefeld

Stand: Juni 2011

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

nach den beunruhigenden Krisen-
jahren hat die deutsche Wirtschaft
im vergangenen Jahr 2010 ein Auf-
atmen gespürt und einen anhal-
tenden Stimmungswandel im Land
vollzogen. Zunehmender Optimis-
mus hat sich bei den heimischen
Unternehmen und auch bei den
Menschen in der Region breit-
gemacht. Dies belegen alle Umfra-
gen und statistischen Erhebungen.

Die Auftragsbücher der export-
starken Firmen am Niederrhein sind
gut gefüllt. Die Arbeitslosigkeit ist
auf einem erfreulich niedrigen Stand,
und der private Verbrauch hat zuge-
legt. In diesem günstigen konjunkt-
rellen Umfeld nahm die Geschäfts-
entwicklung unserer Sparkasse
ebenfalls einen positiven Verlauf, was
sich in den Bilanz- und Erfolgswah-
len, aber ebenso in der Qualität der Kun-
denbeziehungen erweist.

Auch in diesem Jahr dokumentieren
wir am Beispiel von drei mittelstän-
dischen Unternehmen, was die Spar-
kasse für die heimische Wirtschaft
leistet und bedeutet. Unabhängig
von der Branche „verstehen“ wir das
Geschäft der Firmeninhaber, beraten
in alltäglichen Fragen rund um den
Zahlungsverkehr genauso wie bei
wichtigen unternehmerischen Ent-
scheidungen. Gefreut hat uns, dass
die Gesellschafter und Geschäfts-
führer aller porträtierten Unterneh-
men unsere Leistungen zu würdigen
wissen und insbesondere die kurzen
Entscheidungswege und die Verläss-
lichkeit hervorheben.

Über den Nutzen der Sparkasse für
das Gemeinwesen wird immer wie-
der diskutiert. Wir verstehen darun-
ter, gemeinnützig tätige Vereine und
Einrichtungen finanziell zu unterstüt-
zen, verlässlich auch in angespann-

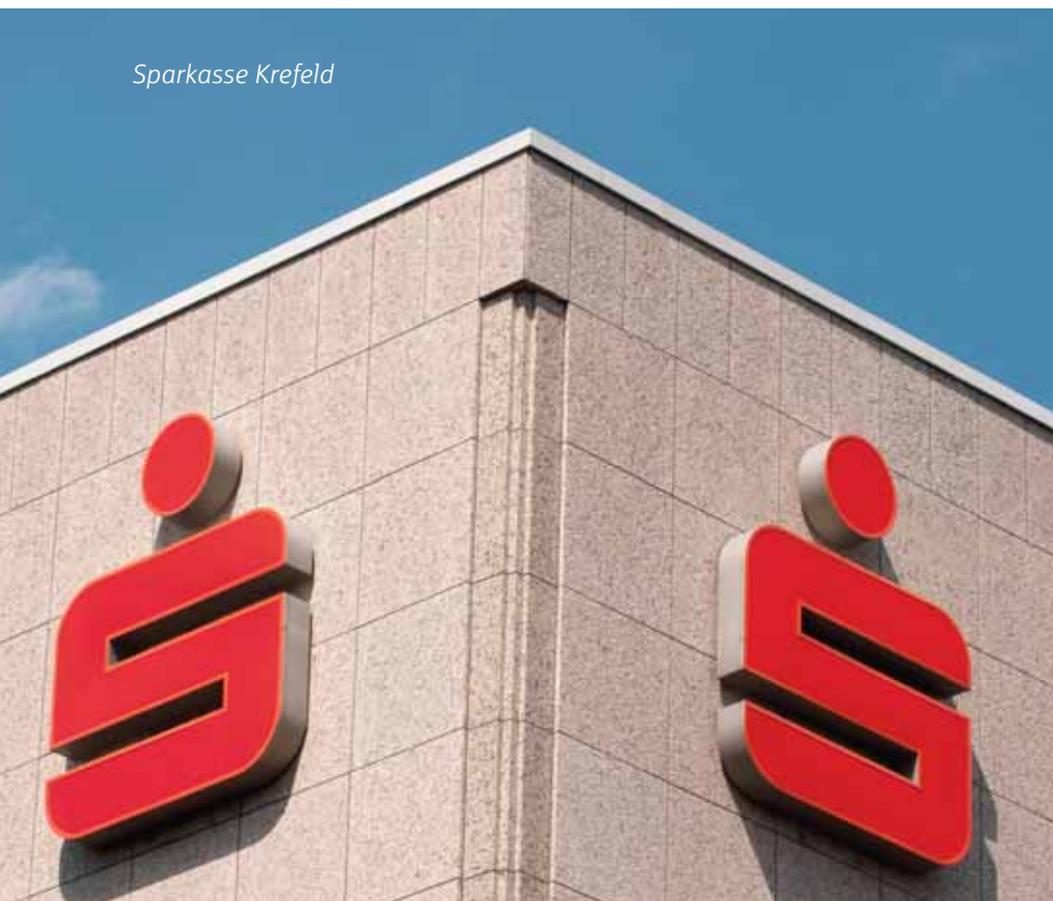
ten Zeiten. Wichtig ist es uns, dass
das Geld gezielt in klar definierte Pro-
jekte fließt. Idealerweise bilden die
Zuschüsse eine Ergänzung zur Arbeit
der engagierten Mitglieder. Als ein
besonders gutes Beispiel für unsere
nachhaltig wirkende Unterstützung
stellen wir in unserer Nutzenbilanz
diesmal den Krefelder Zoo vor, das
Engagement der Zoofreunde und die
Entwicklung dieser traditionsreichen
und attraktiven Einrichtung zu einem
erfolgreichen Unternehmen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse
an der Entwicklung der Sparkasse
Krefeld in Vergangenheit, Gegenwart
und Zukunft.

Ihre
Sparkasse Krefeld
Der Vorstand

VORWORT DES VORSTANDS

Sparkasse Krefeld



SPARKASSE KREFELD | NÄHER DRAN.

Künstlerporträts vom Niederrhein

Fritz Wingen

Füsser

rdt

Karl Köster | Hans

1896

Jupp Rübsam

Pitzen

Franz Xaver Hell

Falk

Wilhelm Teuwen

Höhepunkte im Geschäftsjahr 2010.

Beim Schnelldurchlauf durch ein Sparkassenjahr bleiben als Höhepunkte meist solche Momente im Gedächtnis, die entweder die Öffentlichkeit interessiert haben oder für die Sparkasse von Bedeutung waren.

Das können große Kundenveranstaltungen sein wie die Energiesparmesse in Krefeld, das Sparkassenforum in Viersen, die Monatsauslosung des PS-Sparens in Nettetal oder der Sparkassenrenntag auf der Galopprennbahn im Krefelder Stadtwald. Unter solchen Highlights finden sich aber auch besondere Vorhaben aus Kultur oder Natur, die wir finanziell unterstützt und ermöglicht haben. Gerne nennen wir in dieser Auflistung aber auch Beispiele für die hohe Qualität unserer Ausbildung, zumal unsere

Auszubildenden in der Öffentlichkeit besonders gern gesehene Botschafter sind.

Andere wichtige Entscheidungen finden hier keine Erwähnung, weil beispielsweise die technischen Details und Verbesserungen der Sicherheitsstandards auf den ersten Blick nicht ins Auge fallen, nicht in der Ausstattung der Kundenfoyers in unseren Geschäftsstellen und auch nicht beim noch besser geschützten Online-Banking.

So soll dieser illustrierte Streifzug durch das Sparkassenjahr 2010 lediglich eine kleine, unvollständige Chronik sein. Eine Erinnerungstütze, mehr nicht.





Sparkassen-Messe „Energiebewusstes Wohnen“

20./21. März
5. Sparkassen-Messe
„Energiebewusstes Wohnen“

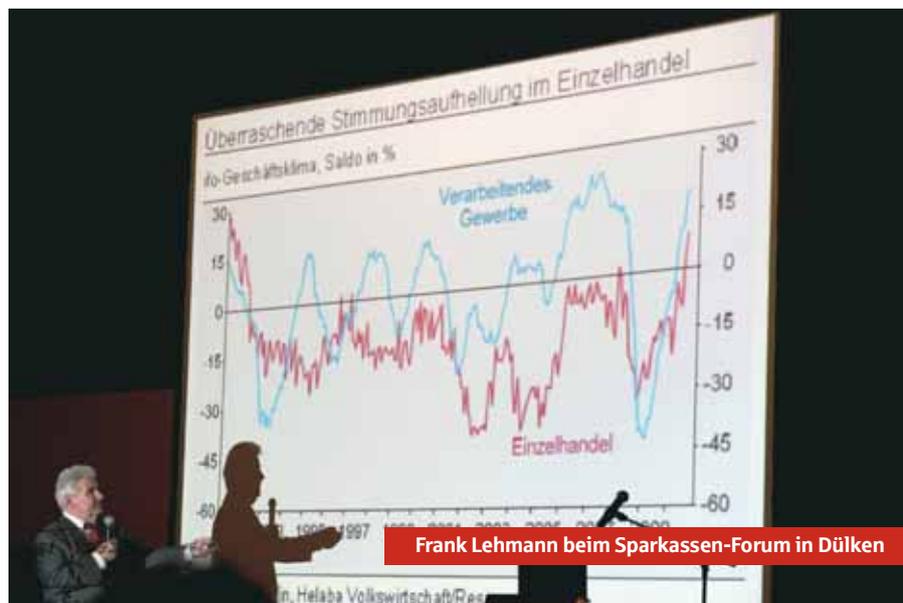
Für das Wohnen in der Zukunft ist der sparsame Umgang mit Heizenergie aus ökologischen und finanziellen Gründen eines der großen Themen. Die 5. Sparkassen-Messe „Energiebewusstes Wohnen“ zeigte am 20./21. März in der Kundenhalle am Ostwall in Krefeld, was bei Neu- und Altbauten möglich ist. 40 Aussteller boten Tipps und praktische Anschauung zu innovativen Heiztechniken und Photovoltaik-Anlagen sowie wirkungsvolle Lösungen zur Dämmung von Fenstern und Dächern.

März
Schriftenreihe über Leben und
Werk niederrheinischer Künstler

Sechs Bände umfasst inzwischen die „Schriftenreihe über Leben und Werk niederrheinischer Künstler“, die seit 20 Jahren von der Sparkassenstiftung „Natur und Kultur“ Kreis Viersen begleitet und finanziell getragen wird. Jetzt haben die Arbeiten an Band 7 begonnen, der sich dem Kempener Glasmaler Heinrich Dieckmann (1890-1963) widmet und im Oktober 2011 im Rahmen einer Ausstellung präsentiert wird. Als Autorin wurde Dr. Monika Joggerst gewonnen. Dieckmann erwarb sich einen Ruf als Neugestalter religiöser Inhalte; von ihm gestaltete Kirchenfenster sind vor allem im südwestdeutschen Raum rund um Trier und im Saarland zu sehen. In der NS-Zeit wurde dem unbeugsamen Künstler und Lehrer die Professur an der Werkkunstschule Trier entzogen.

20. April
ARD-Börsenexperte Frank Lehmann
beim Sparkassen-Forum in Dülken

Beim Sparkassen-Forum 2010 im Dülkener Bürgerhaus führte der Fernsehjournalist und ARD-Börsenexperte Frank Lehmann am 20. April die Gäste eindreiviertel Stunden lang durch die Welt der Börsen und Märkte. Bis zu seiner Pensionierung war der Hesse mit Berliner Wurzeln einer der Moderatoren der ARD-Sendung „Börse im Ersten“ kurz vor der Tagesschau, die mit bis zu drei Millionen Zuschauern eine der erfolgreichsten TV-Börsensendungen Europas ist. Als Erfinder dieser abendlichen Schau über das Börsen- und Wirtschaftsgeschehen ist er für viele Fernsehzuschauer zum „Mister Börse“ schlechthin geworden. Jetzt füllt er bei Kundenveranstaltungen in großen Sälen die Charts unterhaltsam, wortreich und schauspielend mit Leben aus und ist immer für einen lockeren Spruch gut.



Frank Lehmann beim Sparkassen-Forum in Dülken



Joachim-Fontheim-Preis



PS-Monatsauslosung

22. Mai
Joachim-Fontheim-Preis 2010
für Anne Spaeter

In Krefeld wird ein neuer Theaterpreis verliehen, gestiftet und benannt nach Joachim Fontheim (1922-2007), von 1966 bis 1985 Generalintendant der Vereinigten Städtischen Bühnen. Der legendäre Theater-Mann hatte testamentarisch verfügt, dass aus seinem Erbe ein Sondervermögen bei der Sparkassen-Kulturstiftung Krefeld gebildet und angelegt wird. Von den Zinsen soll alle zwei Jahre ein nach ihm benannter Förderpreis für den künstlerischen Nachwuchs am Theater in Höhe von 5.000 EUR verliehen werden. Das Kuratorium der Kulturstiftung traf die Entscheidung über die Preisvergabe: Anne Spaeter, als Regieassistentin seit der Spielzeit 2008/9 Ensemblemitglied, erhielt als erste Preisträgerin den Joachim-Fontheim-Preis. Ein Beirat, u.a. besetzt mit Matthias Fontheim, dem Sohn des Stifters und Intendanten am Staatstheater Mainz, hatte ihre Regiearbeit „Kaspar Häuser Meer“ für preiswürdig befunden.

21. Juni
PS-Monatsauslosung in Lobberich mit Musicalstars

Am 21. Juni fand in der Werner-Jaeger-Halle in Lobberich die PS-Monatsauslosung der rheinischen Sparkassen statt. Der gut besuchte Abend wurde von Fernsehmoderatorin Petra Hausberg moderiert. Der Vorstand der Sparkasse überreichte eine Großspende über 2.000 EUR für die „Nettetalers Tafel“. Als Gastgeber hatten wir für ein erstklassiges Unterhaltungsprogramm gesorgt. Ein international besetztes Ensemble und die Rainbow-Band unter der musikalischen Leitung von Peter Wölke präsentierten „Musicals in concert“. Zu sehen und zu hören waren Highlights aus internationalen Musicalproduktionen wie „Phantom der Oper“, „Starlight Express“, „Cats“, „Sister Act“, „Thriller“, „Tarzan“, „We Will Rock You“, „Elvis“ und vielen anderen. Nach der Show nutzten unsere Gäste den Abend für ein Zusammensein mit den Akteuren hinter der Bühne.

28. Juni
Azubi-Geschäftsstelle 2010
in Hüls

Elf Auszubildende der Sparkasse übernahmen in den Sommerferien vom 28. Juni bis 23. Juli eigenverantwortlich die Geschäftsstelle der Hülser Sparkasse. Das Projekt trug das Motto: „Azubi-Geschäftsstelle 2010 erfrischend anders. Mit Herz für Hüls“. Was bereits in den Vorjahren in Gartenstadt und Linn ein großer Erfolg war, wurde in Hüls fortgesetzt. Die positive Resonanz aus den ausgewerteten „Meinungskarten“ der Kundenumfrage zeigte, dass der eingeschlagene Kurs richtig war.



Azubi-Geschäftsstelle



Sparkassen-Renntag

**9. Juli
Ausbildung in der Sparkasse
beim „Check in Berufswelt“**

Am 9. Juli präsentierten unsere Azubis bei der Infoveranstaltung „Check in Berufswelt“ Ausbildung und Berufsbilder in unserer Sparkasse. Insgesamt 79 Unternehmen in Stadt und Kreis nahmen an diesem Informationsnachmittag teil und stellten 121 Ausbildungsberufe vor. Die Nachfolgeveranstaltung des „Tages der offenen Unternehmen 2009“ litt an diesem heißesten Tag des Jahres etwas unter der Hitze. Bis zum Schluss hatten sich rund 300 Besucher informiert.

**8. August
„Mission Finanz-Check“
beim Sparkassen-Renntag**

Auch in diesem Jahr war beim Sparkassen-Renntag auf der Galopprennbahn im Stadtwald am 8. August die „Mission Finanz-Check“ das Rahmenthema. Ein Auszubildenden-Team informierte die Besucher zu allen Fragen rund um das Finanzkonzept, aber auch zur Ausbildung in der Sparkasse. Sieben Rennen inklusive Ponyrennen wurden an diesem Tag gestartet. Unser Engagement beim Renntag wurde von allen Besuchern mit Lob bedacht.

**August
Umbau des Atriumgebäudes**

Im Sommer haben die Sanierungs- und Umbauarbeiten am sogenannten Atriumgebäude der Sparkasse an der Neuen Linner Straße/Luisenstraße begonnen. Mit der Fertigstellung rechnen wir für Herbst 2012. Auch nach der Sanierung behält die Außenfassade ihre klare geometrische Gebäudegliederung. Allerdings werden die Fenster vergrößert und wirken als vertikale Bänder, während die horizontale Linienführung betont wird durch eine Bandbrüstung aus anthrazit-dunkelgrauem Faserbeton, der wie Naturstein anmutet. Das verglaste Erdgeschoss wird mit einer Membran aus hellem, messingfarbenem Lochblech verkleidet, das für innen Tageslichteinfall ermöglicht und gegen außen Sichtschutz bietet.



„Check in Berufswelt“



Umbau des Atriumgebäudes



Ausbildung in der Sparkasse

Oktober

Zum fünften Mal in Folge: bester Ausbildungsbetrieb

Im Oktober 2010 zeichnete die IHK Mittlerer Niederrhein die Sparkasse Krefeld zum fünften Mal hintereinander aus und verlieh erneut das Prädikat „Bester Ausbildungsbetrieb“. Diese Auszeichnung erfüllt die Sparkasse mit Stolz, wird so doch vor allem auch das Engagement der Mitarbeiter in der praktischen Ausbildung vor Ort und der Dozenten im innerbetrieblichen Unterricht belohnt. Wir sind zuversichtlich, mit den Abschlussnoten des Jahrgangs, der im Januar 2011 seine IHK-Prüfungen absolvierte, im Herbst erneut als einer der „besten Ausbildungsbetriebe“ im Bankenbereich anerkannt zu werden. In einem umkämpften Bewerbermarkt gibt das IHK-Prädikat die Möglichkeit, die Sparkasse als attraktiven Ausbildungsbetrieb hervorzuheben. Dies ist wichtig, weil sich die Suche trotz der bislang unverändert hohen Bewerberzahlen zunehmend schwieriger gestaltet.

3. November

Dionysiuskirche erhält Spitze zurück

Am 3. November erhielt die Krefelder Hauptpfarrkirche ihren prägenden Turmhelm samt Spitze zurück, der als ein Wahrzeichen von Krefeld gilt und 2004 nach dem Orkan „Kyrill“ aus Sicherheitsgründen entfernt worden war. Die Erneuerung wurde von der Kulturstiftung der Sparkasse mit einem Förderbetrag von 500.000 EUR unterstützt.

8. Dezember

192.000 Euro „Weihnachtsgeld“ von der Sparkasse

Alljährlich stellt die Sparkasse Krefeld aus ihrem Jahresgewinn einen sechsstelligen Betrag für Vereine und Einrichtungen im Kreis Viersen zur Verfügung. Am 8. Dezember überreichten der Vorstand und Landrat Peter Ottmann gemeinsam in der Sparkasse in Viersen im Rahmen einer vorweihnachtlichen Bescherung den Vertretern von 31 Institutionen aus dem Kreis Viersen Spendenmittel in Höhe von insgesamt rund 192.000 EUR zur Unterstützung ihres ehrenamtlichen Engagements.



„Weihnachtsgeld“ von der Sparkasse



Die Stiftungen der Sparkasse

Die sieben Stiftungen der Sparkasse Krefeld verfügen nach Zustiftungen am Ende des Jahres 2010 über ein Stiftungsvermögen von insgesamt rund 38,9 Mio. EUR. Mit den erwirtschafteten Zinserträgen konnten im vergangenen Jahr Maßnahmen in der Gesamthöhe von rund 1,2 Mio. EUR unterstützt werden.

S - Kulturstiftung Krefeld

Gründung: 1986
Vermögen: 8,47 Mio. EUR
Förderbeträge (2010): 448.522 EUR
Höhepunkte:

- Kresch, Laufzeitprojekt „angestiftet“, 50.000 EUR
- Ausstellung/Dokumentation Hubert Spierling, 35.000 EUR
- Musikschule, „Musik-Mobil“, 20.000 EUR
- Kunstmuseen, Ausstellung „Sherrie Levine“, 25.000 EUR
- Stadttheater, Ballettwoche, 22.200 EUR
- Dionysiuskirche, Teilbetrag Turmhaube, 250.000 EUR
- Südbahnhof, Ausstellung „Schichtwechsel“, 14.672 EUR

S - Stiftung „Natur & Kultur“ Kreis Viersen

Gründung: 1987
Vermögen: 7,6 Mio. EUR
Förderbeträge (2010): 110.000 EUR
Höhepunkte:

- Anrath, Skulptur des Hl. Heribert zum Ortsjubiläum, 34.800 EUR
- Vinkrath, Sämann-Skulptur vor der Kirche, 19.000 EUR
- Kempen, Stadtmodell vor Rathaus, Relief für Blinde, 14.000 EUR



Ballettwoche mit Uraufführung „Casanova“

Willicher Kulturstiftung

Gründung: 1991
Vermögen: 1,4 Mio. EUR
Förderbeträge (2010): 37.100 EUR

Tönisvorster Sparkassenstiftung

Gründung: 1992
Vermögen: 4,76 Mio. EUR
Förderbeträge (2010): 131.600 EUR

Nettetal Sparkassenstiftung

Gründung: 1997
Vermögen: 3,4 Mio. EUR
Förderbeträge (2010): 67.200 EUR
Höhepunkte:

- Nettetal, Programm „Faustlos“ für Grundschulen, 9.930 EUR
- Nettetal, „Criminale“ 2011, 5.000 EUR
- Kaldenkirchen, Ausbau Skateranlage, 5.000 EUR
- Kaldenkirchen, Spielgerät für Kita „Brigittenheim“, 5.000 EUR
- Lötsch, neues Dach für St. Matthias-Kapelle, 5.000 EUR
- Breyell, Trennwand in Generationentreff, 2.000 EUR

Bürgerstiftung der SSK Viersen

Gründung: 1997
Vermögen: 1,54 Mio. EUR
Förderbeträge (2010): 18.000 EUR

Viersener Sparkassenstiftung

Gründung: 2002
Vermögen: 11,8 Mio. EUR
Förderbeträge (2010): 376.000 EUR
Höhepunkte:

- Viersen, Kinderhaus zur Pflege schwerstbehinderter Kinder und Jugendlicher, 100.000 EUR
- Viersen, Jazzfestival, 45.000 EUR
- Wohnviertel Junkershütte, Neugestaltung der Spiel- und Sportanlagen, 50.000 EUR
- Skulpturenpark, Ausstellung und Katalog zur Plastik von Wang Du, 44.000 EUR
- Aktion „Viersen blüht 2010“, 19.000 EUR

Die mittelständischen Unternehmen, nicht die großen Aktiengesellschaften, sind die Stützen der heimischen Wirtschaft. Seit einigen Jahren stellen wir in diesem Rahmen eigentümergeführte Firmen vor und sind dabei auf Persönlichkeiten getroffen, die wenig Aufhebens von sich und ihrer Leistung machen, dafür umso enthusiastischer von ihrem Unternehmen erzählen. Die sich für ihre Belegschaft verantwortlich fühlen in guten wie in schlechten Zeiten. Die konkreten Vorstellungen von dem haben, was machbar ist und was man besser lassen sollte.

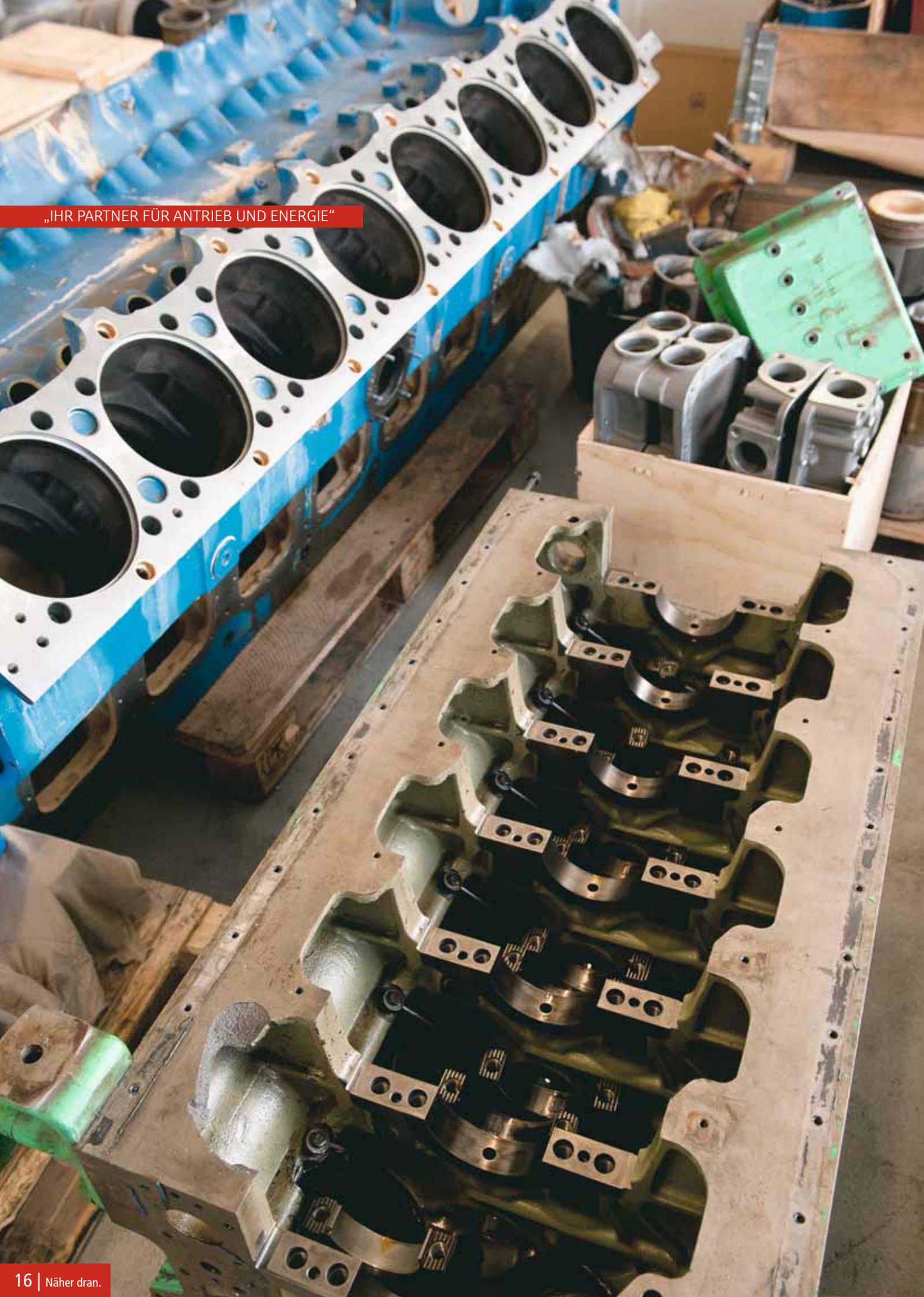
Diese Familienunternehmer repräsentieren das verantwortliche Unternehmertum. Sie haften mit ihrem eigenen Geld, sind in der Region verwurzelt und stehen für einen motivierenden und menschlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Im Gegensatz zu vielen Aktiengesellschaften in Streubesitz streben Familienunternehmer den langfristigen Erfolg des Familienunternehmens an. Nachhaltigkeit geht ihnen vor Aktienkurs.

Auch in diesem Jahresbericht stellen wir auf den folgenden Seiten beispielhaft drei Unternehmen vor, die erfolgreich in höchst unterschiedlichen Branchen agieren. Gemeinsam ist ihnen, dass die Sparkasse von Beginn an mit im Boot saß. Das Wachsen und Werden haben wir über alle Jahre hin partnerschaftlich begleitet.

Dafür hat es Lob gegeben. „Durch dick und dünn hat die Sparkasse immer zu uns gehalten. Das unterscheidet die Sparkasse von den großen privaten Banken und lässt sich auf alle mittelständischen Familienunternehmen übertragen.“ Der dies gesagt hat, war nicht irgendwer. Lutz Goebel ist Geschäftsführender Gesellschafter der Henkelhausen-Gruppe in Krefeld und neuerdings Präsident des Verbandes „Die Familienunternehmer“. In dieser Funktion vertritt er die Interessen von 5.000 Mitgliedern. Aus seinem Mund erfährt die Wertschätzung der Sparkasse eine besondere Bedeutung. Dafür sind wir dankbar – und darauf sind wir auch stolz.

**SPARKASSE KREFELD | PARTNER FÜR
MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN.**

„IHR PARTNER FÜR ANTRIEB UND ENERGIE“



Henkelhausen GmbH & Co. KG, Krefeld

Im Eingangsbereich des schlichten Firmengebäudes an der Hafenstraße steht ein Exponat aus der Frühzeit der Motorentechnologie: ein klein-hubiger Deutz-Motor aus einem Traktor, Baujahr 1912. Als Arthur Henkelhausen 1936 die gleichnamige Firma als Reparaturbetrieb von Land- und Industriemaschinen gründete, war nicht daran zu denken, dass der Kölner Motorenhersteller Deutz auch 75 Jahre später noch neben MWM mit Sitz in Mannheim zu den strategischen Partnern des Krefelder Familienunternehmens zählen würde.

Im Wandel der 75-jährigen Firmengeschichte

Der Firmenname Henkelhausen ist geblieben; die Familie der Gesellschafter hat gewechselt. Seit 1998 ist Dipl.-Ing. Lutz Goebel Geschäftsführender Gesellschafter der Henkelhausen-Gruppe und hält mit Ehefrau Petra 55% der Unternehmensanteile; der Rest ist im Besitz eines Finanzinvestors.

Neben der Krefelder Zentrale ist Henkelhausen mit Standorten in Köln-Wesseling, Bochum, Melle, Wunstorf und Schifferstadt vertreten. Diese Niederlassungen sind zugleich Abbild der regionalen Kundenstruktur mit Schwerpunkten im Rheinland, in Westfalen und Niedersachsen.

Das Motto unter dem Firmenschriftzug ist Programm und deutet zugleich auf den rasanten Wandel der Geschäftsfelder: „Ihr Partner für Antrieb und Energie“. Als 1960 der Betrieb an der Hafenstraße neu eröffnet wurde, wurde Geld mit dem Vertrieb von Raupen und mit Motorenservice verdient; einige Jahre später kam der Vertrieb von Landmaschinen hinzu. Mit dem allmählichen Rückgang der

vielen kleinen landwirtschaftlichen Betriebe am Niederrhein entfiel diese Umsatzquelle; der Landmaschinen-Service wird jetzt noch am Standort Wunstorf bei Hannover angeboten.

Heute ist Henkelhausen spezialisiert auf Antriebstechnik auf der Basis von Diesel- und Gasmotoren, auf die Veredelung und Wartung von Industriemotoren, außerdem Lieferant von kleinen Blockheizkraftwerken (BHKW) und in zunehmendem Umfang Notstromaggregaten.

Der Arbeitgeber

Gemeinsam mit der Schwesterfirma H.G.S. zählt die Henkelhausen-Gruppe 235 Mitarbeiter, darunter 35 Auszubildende. Die Ausbildungsquote ist mit 17% für den Branchenschnitt überdurchschnittlich hoch. In der Stammebelegschaft arbeiten zu gleichen Teilen Angestellte und gewerbliche Arbeitnehmer.

Firmenchef Lutz Goebel moniert den Fachkräftemangel: „Der Markt gibt keine Elektriker her.“ Deswegen hat er die Ausbildung intensiviert und die Ausbildungsplätze auf 35 aufgestockt. Als Ausbildungsbetrieb bildet Henkelhausen im gewerblichen Bereich Kfz-Mechatroniker und Industrieanlagen-Elektroniker aus, außerdem in der niedersächsischen Filiale Wunstorf auch Landmaschinenschlosser. Im kaufmännischen Sektor bietet das Unternehmen die Ausbildung von Groß- und Außenhandelskaufleuten an.

Weil ihm die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmers für die jungen Menschen und ihre Ausbildung ein Herzensanliegen ist, geht der Chef eine Kooperation mit einer Krefelder Gesamtschu-



Christian Mallmann und Lutz Goebel

Christian Mallmann, Firmenkundenbetreuer der Sparkasse:

„Mit der Firma Henkelhausen verbindet uns eine vertrauensvolle und starke Partnerschaft. Ihre herausragende Informations- und Kommunikationskultur ermöglicht es uns, stets gemeinsam individuelle und maßgeschneiderte Lösungen zu finden. Die Nachhaltigkeit und Kontinuität im Handeln, der Mut und Wille zur Weiterentwicklung, die überzeugenden Strategien und Visionen des Familienunternehmens beeindrucken uns dabei immer wieder von Neuem.“



le ein, wirbt um Nachwuchs und hat jüngst einer Berufsschule einen funktionsfähigen Motor als Anschauungsmaterial für den Physikunterricht zur Verfügung gestellt. Bei Henkelhausen haben Handwerksberufe alle Chancen: „Wer auch bereit ist, sich die Hände schmutzig zu machen, verdient gut.“

Der Diplom-Ingenieur, zuvor selbstständiger Unternehmensberater, nennt die flache Unternehmenshierarchie als wesentlichen Faktor für den Erfolg und das gute Betriebsklima. Bei Henkelhausen gibt es nur so viel Hierarchiestufen, wie für das Funktionieren notwendig ist. Ansonsten mache jedes Team mit qualifizierten Spezialisten seinen Job und lasse Verbesserungsvorschläge einfließen. Lange Betriebszugehörigkeiten sind die Regel und zeugen vom guten Miteinander zwischen Chefs und Belegschaft.

Treuester „Mitarbeiter“ ist der Pensionär Jochen Hoffmann, der nach über 50 Jahren bei Henkelhausen im Alter von 78 Jahren immer noch täglich ein paar Stunden in seiner alten Firma weilt und als wandelndes Gedächtnis für Ersatzteile auch älteren Datums den „Jungen“ noch wertvolle Tipps gibt.

Mit sanftem Druck und großer Überzeugungskraft hat Henkelhausen den größten Teil der Mitarbeiter, gerade auch die jüngeren, dazu gebracht, sich an einem individuellen Firmenmodell der Altersvorsorge zu beteiligen. Durch Ausnutzen aller gesetzlichen Möglichkeiten, u.a. aus dem Bürgerentlastungsgesetz, zahlen die Henkelhausen-Mitarbeiter aus dem Bruttolohn 158 EUR in die betriebliche Altersvorsorge ein und haben dennoch keinen Euro weniger auf dem Gehaltskonto.

Und noch ein Beleg für das Betriebsklima. Im Rahmen des Düsseldorf-Marathons im Mai 2011 waren auch

zwei Henkelhausen-Staffeln am Start; unter den Läufern selbstverständlich der 56-jährige Firmenchef, der seinen 10-Kilometer-Abschnitt in weniger als 54 Minuten bewältigte. Überhaupt ist für Lutz Goebel jeder Tag ohne Sport ein verlorener Tag. Bevor er morgens um acht ins Büro kommt, hat er bereits in seinem Wohnort Meerbusch zwei Laufstunden gedreht oder ist einige Bahnen geschwommen.

Antrieb und Energie

Henkelhausen ist seit fast vier Jahrzehnten Vertragshändler für den Vertrieb und Service von Motoren der Hersteller Deutz und MWM, außerdem auch Vertragspartner von Volvo Penta und Partner von MTU.

50 Werkstattwagen sind ständig im ganzen Land unterwegs, um Störungen und Probleme an Diesel- oder Gasmotoren vor Ort zu beheben. Im Zusammenspiel mit dem eigenen umfangreichen Ersatzteillager für Deutz- und MWM-Motoren mit rund 10.000 Einzelteilen kann Henkelhausen auf diese Weise schnelle Reaktionszeiten und eine hohe Flexibilität garantieren.

Beim Bau oder bei der Modernisierung von kompletten Notstromanlagen mit Notkühlung und Notpumpen vor Ort müssen für ein Atomkraftwerk auch schon mal tonnenschwere Pumpen mit dem Hubschrauber eingesetzt werden.

Daneben holt Henkelhausen sich aber auch komplette Aggregate mit Leistungen bis zu 1.500 kVA für den Prüfstandlauf ins eigene Werk und fährt in einer schallgeschützten Prüfhalle die geforderten Lastzyklen.

Die von Henkelhausen konfigurierten Dieselmotoren finden Verwendung u.a. in Lokomotiven, Schiffen, Pumpen, Bohrgeräten, Baumaschinen oder auch in den Braunkohlebaggern in Frimmersdorf. Die maximalen

Leistungsstärken reichen bis zu 5.500 KW. So wie der Einbau von schweren Dieselmotoren in Schiffen besondere Anforderungen und Sicherungssysteme erfüllen muss, stellt die Konstruktion für den Einsatz in geschlossenen Räumen im Tunnelbau und in Bergwerken mit und ohne Schlagwetterschutz eine große Herausforderung dar.

Die Energieeffizienz von Dieselmotoren ist nach Ansicht des Ingenieurs längst noch nicht ausgereizt. Ziel der modernen Common-Rail-Technologie muss und kann sein: praktisch keine Schadstoffemissionen ohne Leistungsverluste. Als Vertriebspartner der Deutz AG hält Henkelhausen ein Baukastensystem für saubere Dieselmotoren bereit, aus dem sich die Module so miteinander kombinieren lassen, dass die Zielwerte der strengen US-Abgasnorm erreicht werden. Das wird auch erreicht durch die Rückführung der Abgase.

So ist Goebel überzeugt, dass den Dieselmotoren durchaus die Zukunft gehören kann, zumal die als umweltfreundlich hochgehandelten Elektromotoren im industriellen Einsatz in der Summe einfach zu teuer und die notwendigen Batterien nicht leistungsfähig genug ausgelegt werden können.

Seit den 1980er Jahren werden regenerative Gase in Blockheizkraftwerken zur Stromerzeugung genutzt. Oxidationskatalysatoren und Aktivkohlefilter zur Biogasentschwefelung sorgen dafür, dass die Schadstoffe in den Biogasen nicht in die Umwelt gelangen, aber auch nicht die Maschinen schädigen. Das leistet das Know-how der Henkelhausen-Schwester H.G.S.; das Kürzel steht für Henkelhausen G.A.S. Service GmbH&Co. KG.

Das Geschäftsfeld mit Gasmotoren wird in Zukunft einen noch größeren Stellenwert einnehmen als heute schon, so auch mit drei BHKWs à

4,3 MW bei den Stadtwerken Krefeld. Bei Dieselmotoren zählen namhafte Firmen wie die Helios Kliniken in Krefeld, der Flughafen Düsseldorf und Lanxess aus der Bayer-Familie allein in unmittelbarer Nähe zu den Henkelhausen-Kunden.

Als geradezu „spannend“ bezeichnet er das Grubengasgeschäft, bei dem unter der Erde des Ruhrgebietes wertvolle Energie aus Zechen und Schächten zu Strom gewandelt wird. Die Henkelhausen-Tochter H.G.S. betreibt den Service an 70 Anlagen, die von 15 Henkelhausen-Mitarbeitern rund um die Uhr betreut werden.

Der Unternehmer

Die Sparkasse ist Hausbank bei Henkelhausen von Beginn an. „Hier herrscht ein absolutes Vertrauensverhältnis“, lobt Lutz Goebel Betreuer und Vorstand gleichermaßen. „Durch dick und dünn hat die Sparkasse immer zu uns gehalten. Das unterscheidet die Sparkasse von den großen privaten Banken und lässt sich auf alle mittelständischen Familienunternehmen übertragen.“

Sein Büro ziert ein großes, farbenprächtiges Bild einer befreundeten Künstlerin, das einen Tiger auf dem Sprung zeigt. Die Farben gefallen ihm und die Dynamik. Seit 12. Mai ist Lutz Goebel neuer Präsident des Verbandes „Die Familienunternehmer“, der früher ASU, Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer, hieß und die Interessenvertretung und Lobbyarbeit für 5.000 Mitglieder übernimmt. Damit ist er Nachfolger von Patrick Adenauer, Enkel des ersten Bundeskanzlers.

Goebel hat sehr konkrete Vorstellungen, was sich in der Politik verändern müsste, und fordert mehr Transparenz und Entflechtung der Verantwortlichkeiten zwischen Bund, Land und Kommunen. Außerdem den Verzicht auf Wahltaktiererei und stattdessen klare Ansagen an die Bevölkerung. Es müsse allen Bürgern bei Forderungen nach Volksabstimmungen klar sein: Alles hat seinen Preis.

Als wesentliche Komponenten für die Leistung eines erfolgreichen Unternehmers nennt Goebel: „Glück, gute Mitarbeiter und keine großen Fehler.“





BROT- UND BACKKULTUR AM NIEDERRHEIN

Hefe van Haag GmbH & Co. KG, Tönisvorst

Der Niederrhein ist die Heimat der Familie van Haag – damals wie heute. Irgendwie zum Landschaftsbild gehören die beigefarbenen Lieferwagen mit dem Schriftzug „Seit Generationen Hefe van Haag“, der im Laufe der Jahrzehnte nur moderat dem Zeitgeschmack angepasst wurde.

Wenn man junge Leute von heute allerdings fragte, was diese traditionsreiche Firma mit Sitz in St. Tönis denn so mache, erntet man womöglich oft Kopfschütteln. Hefe? Was ist das? Erst wenn die Autos vor Bäckereien halten, ahnen sie, dass Hefe van Haag etwas mit Brot, Brötchen und den sogenannten Hefeteilchen zu tun haben könnte.

Hefe, auch als Bäckerhefe oder Bierhefe bezeichnet und in Österreich Germ genannt, ist die Triebkraft beim Brötchenbacken und sorgt dafür, dass die mit Hefe versetzte Backware „aufgeht“, ihr Volumen vergrößert und dennoch luftig-leicht wird.

Die Veredlung, Formung und Verpackung der Frischhefe für Bäckereien war lange Zeit das Kerngeschäft des Familienbetriebs, dessen Ursprung auf den Bäckermeister Johann van Haag zurückgeht, der im 18. Jahrhundert in Uedem auch mit Hefe handelte.

Eine geniale Idee

1949 erfand und produzierte Hefe van Haag, damals noch im Ortskern von St. Tönis ansässig, die erste Würfelhefe für die deutsche Hausfrau und gab damit bis heute quasi den Standard vor. Genau 42 Gramm wiegt solch eine abgepackte Hefeportion. Wie viele andere langlebige Produkte auch geht dieser Gedankenblitz ebenso auf einen Zufall zurück. Mit einem Draht hatte man den Hefelaib in gleich große Portionen aufgeteilt. Bei dieser Portionierung blieb es.

Bis 1958 war die Bäckerhefe das Hauptprodukt und zugleich Namensgeber für die Firma, bis der damalige Firmenchef aus dem Hause van Haag das Sortiment um Backbedarf und Verpackungsmaterial wie beispielsweise Brötchentüten erweiterte. Mit dieser unternehmerischen Entscheidung begann die Entwicklung von Hefe van Haag zu einem umfassend sortierten Großhändler für den Bedarf von Bäckereien, Konditoreien und Eisherstellern.

Logistik ist alles

1976 bezog das Unternehmen als seinerzeit erste Firmenansiedlung auf einem Acker am Rand von St. Tönis den Neubau eines Betriebsgebäudes samt Fuhrpark und gab damit quasi das Startsignal für die Besiedlung des Gewerbegebietes Tempelshof. Seither wurde das Ursprungsgebäude mehrfach erweitert, wurden in den 80er Jahren die Lagerhallen durch den Anbau von Hochregallagern vergrößert und wurde schließlich 2006 das neue Logistikzentrum für das Kühl-, Tiefkühl- und Trockensortiment eröffnet.

Die Geschäftsführung liegt heute in den Händen der Brüder Dr. Klaus van Haag, Karl-Wilhelm van Haag, Hans-Gerd van Haag sowie eines Vertreters der nächsten Familiengeneration, Michael van Haag.

Rund 200 Mitarbeiter arbeiten an den drei Standorten in der Firmenzentrale Tönisvorst sowie in den Filialen Neuwied (seit 1978) und Köln-Ossendorf (seit 1985). Daneben kooperiert die Traditionsfirma vom Niederrhein seit 1991 mit dem alteingesessenen Backbedarfsunternehmen Schwickert in Meudt und übernahm 2003 das alteingesessene Großhandelsunternehmen „Hefe Jungen“ in Aachen.



**Karl-Wilhelm van Haag,
Hans-Gerd van Haag,
Dr. Klaus van Haag und Michael van Haag**

**Heinz-Theo Peters,
Firmenkundenbetreuer der Sparkasse:**
„Tradition und Moderne im richtigen Mischungsverhältnis machen den Erfolg des familiengeführten Mittelstandsunternehmens Hefe van Haag aus. So prägen auch bewährte Tugenden und unternehmerische Weitsicht die Zusammenarbeit mit unserer Sparkasse, die zudem auf Vertrauen und Verlässlichkeit beruht.“





Durch diese strategische Geschäfts- und Standortpolitik sowie den Bezug des neuen Logistikzentrums in Neuwied vor zwei Jahren konnten die Fahrwege und Fahrzeiten nicht unwesentlich verkürzt werden, da täglich rund um die Uhr Kunden von Osnabrück bis Frankfurt und Dortmund bis in die Benelux-Länder hinein beliefert werden. 60 Fahrzeuge umfasst der Fuhrpark, zu dem nicht nur wendige Kleintransporter für den Stadtverkehr gehören, sondern auch massive 40-Tonnen-Trucks.

Das Bäckerhandwerk kennt nun einmal nur ungewöhnliche Arbeitszeiten. Was frühmorgens in der Backstube verarbeitet wird, muss mit dem Frischdienst in der Nacht ausgeliefert sein. Also ist das zeitgenaue Management von Wareneingang und -ausgang, ist die Logistik für das Großhandelsunternehmen van Haag von existenzieller Bedeutung.

Qualitätssicherung

12.843 Artikel sind im Sortiment für Bäckereien, Konditoreien und Eisdielen gelistet und auf Bestellung erhältlich. Hier findet man frisch an- und ausgelieferte Produkte wie geschälte Äpfel, entsteinte Pflaumen oder gezupfte Erdbeeren, Tiefkühlprodukte, Trockenware wie Mandeln aus Kalifornien, Haselnüsse aus der Türkei, Sesamkörner oder Leinsamen, Konserven und Verpackungsmaterial von der Brötchentüte bis zum Japanschirmchen zur Torte, aber auch Investitionsgüter wie Brotschneidemaschinen oder Backöfen. Der Maschinenservice gehört selbstverständlich zum Leistungsumfang, wenn beispielsweise mal das Brötchenband in der Backstube klemmen sollte.

Nachdem die Backhefe nur noch ein Produkt unter vielen war und bereits fertig verpackt angeliefert wurde, tat

die Geschäftsführung 1993 mit der Gründung einer Importabteilung für Saaten, Trockenfrüchte und Konserven den nächsten Schritt in Richtung Komplettanbieter. Es ging dabei um die Qualitätssicherung der importierten Ware aus fernen Ländern. Getragen von der Überzeugung, dass fürs Bäckerhandwerk die beste Qualität gerade gut genug ist, nahmen die Einkäufer bei den Produzenten gezielt Einfluss auf die gelieferte Qualität, vor allem auch bei solchen „Massendrehern“ wie Rosinen oder Mandeln.

Dem hohen Qualitätsanspruch diente ebenfalls die 2004 erfolgte Einführung eines chargengeführten Warenwirtschaftssystems. Über moderne Barcode-Scanner lässt sich neben anderen produktspezifischen Angaben somit das Haltbarkeitsdatum als Parameter der Lagerhaltung speichern und nutzen. Für diesen



hohen Qualitätsstandard erhielt Hefe van Haag jüngst erneut das TÜV-Zertifikat, in dem die Qualität für den Import und Vertrieb von Trockenware, gekühlten Produkten und Tiefkühlprodukten auf „gehobenem Niveau“ bescheinigt wurde.

Bei allen Investitionen der Vergangenheit stand die Sparkasse dem Unternehmen hilfreich mit Rat und Tat zur Seite. „Zur Sparkasse unterhalten wir eine feine Verbindung“, bestätigt Dr. Klaus van Haag, einer der Geschäftsführenden Gesellschafter, und das schon seit Generationen. So geht die Aufnahme der Kundenbeziehung noch auf die Zeiten der Gemeindesparkasse St. Tönis zurück. Als 1923 das erste Geschäftskonto zu Zeiten der Inflation eingerichtet wurde, verlor das Geld schneller an Wert, als man backen konnte. Heute hat das Familienunternehmen ein verstärktes Interesse daran, gemeinsam mit dem Electronic Banking der Sparkasse den Zahlungsverkehr genauso effizient zu gestalten wie den Warenverkehr und die Lagerhaltung.

Brot- und Backkultur am Niederrhein

Der Niederrhein ist eine brotreiche Region und kennt über 300 Brotsorten, so viel wie sonst wohl nirgends. Und er ist ein Rosinenland, in dem es solche Spezialitäten wie den Wochenendstuten, den Rosinenweck oder zu St. Martin den Weckmann gibt – aber nur echt mit einer Tonpeife, eingebacken am Wecklaib.

Doch selbst in diesem Brotland registriert die Familie van Haag einen Rückgang bei den selbstständigen Bäckermeistern, von der Situation in Deutschland insgesamt ganz zu schweigen. Noch in den 90er Jahren zählten die Bäckerinnungen bundesweit 25.000 Handwerksbetriebe; heute sind davon vielleicht 13.000 übrig. „Aber die stehen für gute Qualität“, ist Geschäftsführer van Haag überzeugt.

Dieser rückläufigen Entwicklung scheint indes zu widersprechen, dass die Zahl der Verkaufsstellen von Backwaren mit 40.000 etwa gleich geblieben ist. Dieses Phänomen allerdings ist auf die Flut der Filialisten in unseren Fußgängerzonen zurückzuführen. Um die traditionelle Backkultur zu erhalten und zu fördern, gründete und errichtete Hefe van Haag bereits 1982 auf dem Firmengelände am Tempelsweg das „Rhein-Back“-Studio, ein eigens zu Seminarnzwecken errichtetes Gebäude mit eingebauter Backstube. Seither existiert die Marke „Rhein-Back“ als gesetzlich geschützter Eigenname.

In regelmäßigen Abständen werden im Studio neue Produkte gebacken und der Öffentlichkeit vorgestellt. Ferner finden hier zahlreiche Kurse für die Kunden und Firmenschulungen statt. Jeweils im Herbst trifft sich das Bäcker- und Konditorenhandwerk zur „Rhein-Back“-Schau als einer Leistungsschau mit überregionalem Charakter.

So hofft Dr. van Haag die lange und große Backtradition am Niederrhein bewahren zu können und junge Leute als Kunden für Backwaren und Kuchen zu gewinnen. Er sieht nicht unbedingt schwarz für die Zukunft des Bäckerhandwerks: „Wer kreativ ist, wird auch künftig Freude am Beruf haben.“ Es sei spannend zu verfolgen, ob es gelingt, den Verbraucher nachhaltig für gute und frische Lebensmittel zu gewinnen. Wenn sich Essen als Teil der Lebensqualität durchsetzt, werden die Verbraucher auch bereit sein, für frische Lebensmittel vor Ort etwas mehr zu bezahlen. „Wir arbeiten daran, den Qualitätsanspruch der Verbraucher einzulösen. Denn Qualität hat Zukunft.“





AUS KLEINEN ANFÄNGEN GEWACHSEN.

Elektrogroßhandel Heix GmbH & Co. KG, Geldern

Ein reparierter Lieferwagen aus der Vorkriegszeit, Mut, Tatkraft und Organisationstalent waren die einzigen Zutaten, mit denen die Eheleute Maria und Willi Heix am 1. März 1947 am Nordwall in Geldern ein kleines Elektrogeschäft eröffneten.

In diesen ersten Nachkriegsjahren vor der Währungsreform war ja eigentlich nicht an einen geregelten Warenverkehr zu denken. Schließlich gab es nichts: auch keine Leuchten, Glühlampen oder gar Radiogeräte. Mangel, wohin man schaute. So fuhr der Jungunternehmer Willi Heix über Land und besorgte direkt bei den Herstellern im Bergischen Land und im Sauerland alles, was er an Elektromaterial auftreiben konnte. Das Geschäft gedieh schnell und prächtig.

„Menschen machen Geschäfte“

Aus diesen kleinen Anfängen ist der Elektrogroßhandel Heix gewachsen, der seit 1973 seinen Firmensitz im Gewerbegebiet Martinistraße in Geldern-Veert unterhält. Am Niederrhein, zwischen Duisburg und Holland, zählt der Fachhandel mittlerweile mehr als 2.000 Kunden, die überwiegend aus dem Elektrohandwerk mit angeschlossenem Einzelhandelsgeschäft kommen.

Seit 2004 ist Ilka Heix-Bohn als Geschäftsführerin im Unternehmen und wird dabei von den beiden Geschäftsführern Dirk Mannherz im kaufmännischen Bereich und Hans-Joachim Zütphen für den Bereich Vertrieb unterstützt. An vier Standorten, neben der Firmenzentrale in Geldern noch die Filialen in Wesel, Moers und Lobberich, arbeiten 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz von 30 Mio. EUR.

Das Betriebsklima ist familiär. Kein Wunder, wo doch ein Großteil der Belegschaft bereits seit vielen Jahren im Unternehmen arbeitet und auch die Vertriebsleitung und die Niederlassungsleiter Eigengewächse sind. Seit Jahren legt Heix großen Wert auf die Ausbildung; jährlich zwei oder drei junge Leute werden zu Großhandelskaufleuten ausgebildet und in der Regel auch übernommen. Neu hinzugekommen ist der Ausbildungsberuf zur Fachkraft für Lager und Logistik, da Lagerhaltung und Lenkung der Warenströme eine zunehmende Bedeutung erfahren.

Die Kundenverbindung zur Sparkasse ist genauso alt wie die Firma Heix. Über die Jahrzehnte hat sich ein starkes Vertrauensverhältnis entwickelt, das auch in der dritten Generation Bestand hat. „Menschen machen Geschäfte“, zitiert Ilka Heix-Bohn das Firmen-Credo. Die Enkelin des Firmengründers, die nach einer kaufmännischen Ausbildung zunächst ein Lehramtsstudium absolvierte und erst dann als Quereinsteigerin in die Firma kam, lobt die gute Beziehung zur Sparkasse: „Wir freuen uns über die schnellen Entscheidungen. Hier werden wir unbürokratisch unterstützt und sind uneingeschränkt zufrieden.“

Marketing-Verbund MITEGRO

Die Entwicklung von Unternehmen lässt sich oft auf einige wichtige Entscheidungen zurückführen. Zu diesen Meilensteinen gehört zweifellos der Zusammenschluss von 21 mittelständischen Elektrogroßhändlern zum Marketing-Verbund MITEGRO, der heute in Deutschland und Österreich 30 Niederlassungen und 190 Verkaufsstellen unterhält. Diese gemeinsame Organisation handelt bei völliger unternehmerischer Selbstständigkeit des ein-



**Dirk Mannherz, Ilka Heix-Bohn
und Dieter Schatten**

Dieter Schatten, Firmenkundenbetreuer der Sparkasse:

„Der Elektrogroßhandel Heix hat sich über die Jahrzehnte als zuverlässiger Geschäftspartner am Markt etabliert. Guter Service, Flexibilität und Kontinuität, insbesondere bei der persönlichen Kundenbetreuung durch qualifizierte Mitarbeiter, sind für das Unternehmen dabei selbstverständlich. Wir, die Sparkasse Krefeld, stehen dem Unternehmen dabei gerne als Partner in allen Finanzfragen zur Seite.“

zelen Mitgliedsunternehmens mit namhaften Herstellern Rahmenabkommen für den Einkauf aus und gewährleistet gemeinsame Dienstleistungen.

Die eigene Handelsmarke dieser starken Kooperation heißt „Eltropa“. Hinter der „Vertrauensmarke“ verbergen sich Produkte von deutschen Markenherstellern aus Vertragsfertigungen. „Eltropa“ bildet das Kernsortiment der Installationsartikel ab und hat sich einen guten Ruf bei der Kundschaft erworben. Kein Wunder, dass die Eigenmarke im Handelsgeschäft einer der hauptsächlichen „Ertragsbringer“ ist.

Standortpolitik

Die 1973 erfolgte Verlegung des Firmensitzes an den heutigen Standort war die räumliche Voraussetzung für das Wachstum der Firma Heix. In einem Verkaufsraum mit großer Ladentheke und direktem Zugriff auf die vielen kleinen und großen Dinge des Elektrobedarfs beraten qualifizierte Heix-Mitarbeiter die Monteure und Installateure von Handwerksbetrieben, die die Lösung ihres Problems meist schnell brauchen, das heißt: sofort.

Fast 90% des Tagesgeschäftes macht der Vertrieb beratungsintensiver technischer Produkte aus. Nur ein vergleichsweise kleiner Teil des Umsatzes wird mit Elektrogroßgeräten ausgesuchter Hersteller realisiert, die Heix eigentlich auch nur der Vollständigkeit halber für die dem Handwerksbetrieb angeschlossenen Einzelhandelsgeschäfte führt.

Mit der Erweiterung an der Martinistraße wurde auch Platz geschaffen für das Zentrallager mit seinen tausenden Artikeln, von Sicherungen bis zu Kabelrollen, von der Halogenleuchte bis zu kompletten Lichtsystemen. Nach einer Erweiterung zum Jahresbeginn 2008 um 1.000 qm weist Heix eine Lager- und Verkaufsfläche von insgesamt rund 3.000 qm auf. Mit 4.000 Regalmetern und über 1.000 Palettenplätzen scheint zunächst hinreichend Platz für das Lagersortiment mit 18.000 verfügbaren Artikeln. Acht Lkw-Touren beliefern täglich von Geldern aus den gesamten Niederrhein.

Der größeren Nähe zum Kunden wegen hatte Winfried Heix, Sohn des Firmengründers, 1983 mit der Übernahme eines Elektrogroßhandels in Wesel die erste Filiale gegründet, 1992 gefolgt von einem zweiten Stützpunkt in Moers. Mit der Eröffnung des Standortes in Lobberich im März 2006 findet nun tatsächlich jeder Elektromeister zwischen Rhein und holländischer Grenze im Umkreis von 30 Kilometern eine Heix-Filiale.

Auch in den Zeiten von Internet und Online-Bestellungen selbst bei Lebensmitteln hat sich nämlich nichts daran geändert, dass die Kundschaft persönlich beraten und betreut werden möchte. Natürlich unterhält auch Heix seit 2004 einen Onlineshop für Kunden mit registriertem Zugang; doch das tatsächlich online generierte Geschäft spielt bis heute eine eher „untergeordnete Rolle“. Den Onlineshop nutzen die Kunden dennoch gerne, um Verfügbarkeit und aktuelle Preise der einzelnen Elektroartikel abzurufen.



„Lichtidee“

In früheren Jahren mag die Beleuchtung der eigenen vier Wände eine einfach zu entscheidende Sache gewesen sein. Wand-, Decken- oder Stehleuchte, Glühlampen mit 40 Watt oder 60 Watt – mehr Alternativen hatte der Privatmann kaum. Dann kamen die Halogenleuchten auf den Markt und in der Folge komplexe Systeme mit Steckschienen oder Trafos zum Dimmen. Es folgten Diskussion und Gesetzgebung zu den Energiesparlampen. Die Zukunft gehört jedoch den LED-Leuchten, deren Einsatzmöglichkeiten als Weihnachtsbaum-Lichterketten nur ansatzweise angedeutet sind.

Generell ist das Interesse der privaten Haushalte an Lichtgestaltung in Wohnräumen im letzten Jahrzehnt stark gewachsen. Dem Kundenbedürfnis nach fachlicher Beratung und eigener Anschauung hat der Elektrogroßhandel bereits 1995 Rechnung getragen und an der Hartstraße in Geldern die Filiale „Lichtidee“ für Leuchten und Wohnaccessoires eröffnet.

Hier erhält der Endverbraucher praktische Tipps für neue Möglichkeiten der Lichttechnik und Lichtplanung. Dafür stehen vier Planer mit Rat und Tat in dem offenen Ladengeschäft bereit und zwei kaufmännische Angestellte zur Abwicklung der Aufträge über den Handwerksbetrieb.

„Solaridee“

Als logische Fortführung des „Lichtidee“-Konzeptes erscheint die Gründung eines weiteren innovativen Geschäftszweiges im Januar 2010. „Solaridee“ widmet sich dem sparsamen Umgang mit Energie durch regenerative Energietechniken und Photovoltaik. Seither führt Heix für den Endanwender Planungen und Beratungen durch und leitet die mit dem Kunden abgestimmten Lösungen zur technischen Umsetzung an die örtlichen Fachbetriebe weiter.

In der Öffentlichkeit wirbt Heix um Unterstützung und Zustimmung der Handwerksbetriebe für diese offensive Marketingstrategie: „Was wir können, können wir nur gemeinsam mit Ihnen.“ Geschäftsführerin Ilka Heix-Bohn ist nach gut einem Jahr zuversichtlich, dass die Fachpartner im Handwerk diesen neuen Weg mitgehen und die Verbraucher für die Solaridee gewinnen – und somit natürlich auch potenziell neue Kunden.

Zur besseren Wahrnehmung hat der Elektrogroßhandel vor der Firmenzentrale im Gelderner Gewerbegebiet ein Carport errichtet, bestückt mit Photovoltaikzellen. Das hier untergestellte „Energiesparmobil“ ist tagsüber im Dauereinsatz in Sachen Energieberatung. Im nächsten Schritt will Heix an diesem Solar-Carport eine Stromtankstelle für die neuerdings in Mode gekommenen Fahrräder mit Elektromotor einrichten. Und während das E-Bike für die weitere Radtour am Niederrhein aufgeladen wird, lässt sich der Radler dann bei einer Tasse Kaffee über Energiesparmöglichkeiten informieren ...



In der Krise hat die Sparkasse Krefeld ihren guten Ruf gestärkt, sich verlässlich um die Region und um die hier lebenden Menschen zu kümmern. Natürlich geht es dabei auch um Geld. Es geht um Spenden an Vereine und Einrichtungen im Geschäftsgebiet, um den sechsstelligen Betrag, den die Sparkasse alljährlich aus ihrem Jahresgewinn zur Verfügung stellt. Oder um die Weitergabe der Spendenmittel aus dem PS-Zweckertrag, der im letzten Jahr mehr als 900.000 EUR ausmachte. Oder um die insgesamt rund 1,2 Mio. EUR, die 2010 aus den Zinserträgen unserer sieben Stiftungen in förderwürdige Projekte flossen.

Dieses Geld war ausnahmslos gut angelegt, weil hiermit viele ehrenamtlich tätige Frauen und Männer das Gemeinwesen mit Leben erfüllen und wichtige gesellschaftliche Aufgaben wahrnehmen konnten. Deswegen ist die finanzielle Förderung durch Stiftungsmittel, Spenden und Sponsoring der Sparkasse auch in der Zukunft für die Vereine in unserer Region unverzichtbar.

Am Beispiel des Krefelder Zoos lässt sich deutlich machen, wie eine immer größer gewordene Gruppe engagierter Bürger, vereint in den „Zoofreunden“, diese weit über das Stadtgebiet hinausstrahlende Institution mit großem persönlichem Einsatz über Jahrzehnte hin unterstützt und gefördert hat. Dabei geht dieses Engagement inzwischen weit über das reine Sammeln von Spendengeldern hinaus.

Exemplarisch wird die Vereinsarbeit dadurch, weil sie nicht abflaute oder endete, nachdem der Zoo wirtschaftlich auf eigene Beine gestellt worden war. Vielmehr beschränkten die „Zoo-freunde“ und die Zooleitung gemeinsam den Weg, den Zoo Krefeld noch attraktiver für junge und alte Besucher zu machen.

Dies ist die Erfolgsgeschichte einer gelungenen Kooperation von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Freunden des Zoos. Gerne hat die Sparkasse ihre Beiträge geleistet – und wird dies auch in Zukunft tun.

**SPARKASSE KREFELD | UNTERSTÜTZUNG
FÜR DEN ZOO.**



FASZINATION DER KLEINEN UND GROSSEN TIERE.

Zoo Krefeld gGmbH

Vor vielen Jahren gab es mal einen Karnevalsschlager, der einen Zoobesuch besang. In dem musikalischen Rundgang wurden auf Kölsch die großen Kamele bestaunt und die Affen: „Die sieht mer der janzen Daag römhöppe, Un bei däne mäht jo jeder, wat e well.“ Als wäre es ein Lied auf den Krefelder Zoo.

Aus vielen sonntäglichen Besuchen in den 80er Jahren sind die von den Kindern bevorzugten Stationen noch in bester Erinnerung. Erste Anlaufstelle war immer der Affenfelsen, auf dem der alte Pavian sich von seinem Harem kraulen und lausen ließ. Zweite Station schräg gegenüber: die Haustiere, die es zu füttern galt. Aber, Vorsicht vor dem beißenden Esel. Nächste Station: Fütterung der Pinguine und Seelöwen, die für eine Handvoll Fisch zu jedem Kunststück bereit waren.

Weiter zu den Elefanten und den damals noch nicht kritisierten Dressurakten, an deren Höhepunkt ein Geburtstagskind aus der Zuschauermenge auf einem Elefanten reiten durfte. Schließlich der Gang ins damals relativ neue Affentropenhaus, um den Gorillas, Orang-Utans und Schimpansen beim Klettern und Spielen, beim Bananenschälen und Essen zuzuschauen. Und zum Abschluss noch ein Eis für alle im Grotenburgschlösschen. Besser konnte ein Sonntag nicht verlaufen.

Zoo im Wandel

Besonders die Eltern kleiner Kinder wissen um die Faszination von kleinen und großen, bekannten und fremdartigen Tieren im Zoo. Das war wohl auch damals so, als 1938 auf dem Areal der früheren Grotenburg an der Uerdinger Straße ein Tierpark überwiegend für einheimische Tierarten eröffnet wurde. Wegen der zunehmenden Haltung exotischer

Tiere, der naturwissenschaftlichen Begleitung, wahrscheinlich auch wegen der größeren Werbewirksamkeit, entschied sich die Stadt Krefeld als Träger 1970 für die Umbenennung in „Krefelder Zoo“.

Einige frühere Attraktionen haben den Zeitenwandel überlebt, wenn man davon absieht, dass Tierschützer die Elefantendressur irgendwann als nicht mehr art- und zoogerecht kritisierten und mit der Sanierung des Elefantenhauses die kettenlose Haltung der Dickhäuter eingeführt wurde.

Dafür entdeckten die kleinen Zoobesucher neue Lieblinge wie „Davu“, das kleine Spitzmaulnashorn, das 2006 als erstes seiner Art in einem nordrhein-westfälischen Zoo geboren wurde. Jede Wachstums- und Entwicklungsphase des kleinen Nashorns wurde seinerzeit durch Fernsehen und Presse gebührend gewürdigt. Längst lebt „Davu“ als halbstarker Nashornbulle zu Zuchtzwecken in einem tschechischen Zoo, hat aber mit dem Nashornmädchen „Kibibi“ eine würdige Nachfolgerin gefunden.

An diesem Beispiel lässt sich ablesen, wie sich die Haltung und Präsentation der Tiere und vor allem auch die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verändert haben. Der Zoo Krefeld hat dem Rechnung getragen, ist größer, vielfältiger und insbesondere besucherfreundlicher geworden.

So wurde im letzten Sommer mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse der Schmetterlingsdschungel eröffnet und avancierte binnen kurzer Zeit zu einem echten Publikumsmagneten. Mehr als 200 farbenprächtige Falter schwirren auf 145 qm Fläche bei einer Luftfeuchtigkeit von bis zu 70% durch die tropische Vegetation; der prachtvollste



**Friedrich R. Berlemann (Zoofreunde),
Zoodirektor Dr. Wolfgang Dreßen und
Petra Schwinn (Zoo)
im Schmetterlingshaus**



Schmetterling unter den 60 Arten ist der Morpho-Falter, dessen Flügel im Flug stahlblau glänzen.

Andere Attraktionen wie das Vogeltropenhaus oder das Regenwaldhaus existieren schon seit längerem und mussten zwischenzeitlich saniert oder repariert werden, so nach den Glas- und Dachschäden durch den „Krefelder Hagel“ Ende Mai 2008. Aktuelle Großbaustelle ist die neue Futtermeisterei, mit deren Inbetriebnahme sich die Verpflegung der Tiere noch effizienter gestalten wird. Als neuestes Projekt wurde kürzlich mit dem Bau der ersten Krefelder Außenanlage für Menschenaffen, dem großzügigen „Gorilla-Garten“ begonnen, der Ostern 2012 eröffnet werden soll.

Neben der „normalen“ Tierpräsentation gehören inzwischen jahreszeitlich passende Aktionen und Events zum Jahresprogramm des Zoos. Dem Frühlingsfest mit der Öffnung des Schmetterlingshauses folgte Ende April die Walpurgisnacht für Kinder und Erwachsene in Hexen- und Zaubererkostümen. Übers Jahr verteilt werden im dann nächtlich dunklen Zoo Nachtsafaris und Fledermaussafaris veranstaltet. Im November lädt der Zoo an St. Martin zu einem Fackelzug ein und im Dezember zum Nikolausbesuch und zu einer weihnachtlichen Führung, um den Kindern das Warten auf das Christkind zu verkürzen.

Daneben denken die Zooverantwortlichen in Krefeld insbesondere an die naturnahe und lebendige Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. In der 1985 gegründeten Zooschule werden Schulklassen zunächst über Ökologie und Verhaltensforschung unterrichtet, ehe sie selbst z.B. die Anpassung der Tiere an bestimmte Lebensräume oder die Rangordnung in Gruppen lebender Tiere untersuchen. Hinzu kom-



men durch kompetentes Personal begleitete Zooführungen, Schnupperpraktika in der Tierpflege, einwöchige Ferienbetreuungen und sogar ein Rendezvous mit dem Lieblingstier. Und für Senioren bietet der Zoo regelmäßige Termine zum Gedächtnistraining und sogar einen Tag der geistigen Fitness.

Doch diese Fülle von Neuerungen sind nicht die einzigen Merkmale für den Wandel des Zoos über die Jahrzehnte.

Unternehmen Zoo

Auf einer Fläche von rund 14 Hektar leben heute 1.200 Tiere aus 180 Tierarten. Für Wohl und Pflege der Tiere und Grünanlagen, für artgerechte Haltung und eine attraktive Präsentation des Unternehmens Zoo sorgt ein 63-köpfiges Team aus hauptamtlichen Mitarbeitern, darunter allein 27 Tierpfleger, vier Gärtner und drei Handwerker, die sich um alltägliche Reparaturen und kleine Baumaßnahmen kümmern.

Zoodirektor Dr. Wolfgang Dreßen, der einem fünfköpfigen Leitungsteam vorsteht, ist zwar auch Wissenschaftler, Zoologe, aber in einer Person zugleich Geschäftsführer und Manager. In dieser Funktion muss er unternehmerische Entscheidungen treffen, abwägen, ob eine Dachreparatur am Stall der Trampeltiere wichtiger ist oder lieber der lang gehegte Wunsch nach einer sichtbaren Investition in ein neues Gehege erfüllt werden kann. Nicht selten schlagen zwei Herzen in seiner Brust. Jede Entscheidung fällt unter dem Diktat knappen Geldes.

Daran hat sich auch nichts geändert, nachdem im Juli 2005 der Zoo, der bis dato sein Geld aus dem Kulturerbe der Stadt zugewiesen bekommen hatte, aus dem Status als städtische Einrichtung entlassen und in eine gemeinnützige GmbH, eine gGmbH, überführt wurde. Zwei Gesellschafter halten heute die Anteile: zu 74,9% die Stadt Krefeld und zu 25,1% die Zoofreunde Krefeld als Verein.

Die finanzielle Grundausstattung der GmbH betrug 6,7 Mio. EUR, was nicht übermäßig viel ist; andererseits machte diese Teilprivatisierung unabhängig und ermöglichte die eigenverantwortliche Verwendung von Spenden und Zuschüssen. Nunmehr ist der Zoo Krefeld also ein Wirtschaftsunternehmen, in dem Investitionsvorhaben in Millionenhöhe bewegt werden und das im Wettbewerb mit anderen Zoos um die Publikumsgunst steht.

Mit 394.000 Besuchern erreichte der Zoo 2010 fast den Besucherrekord von 1976 nach der Eröffnung des Affentropenhauses. Die guten Besucherzahlen der letzten Jahre belegen die erfolgreiche Arbeit von Dr. Dreßen und seinem Team. 2011 hofft der Zoodirektor, die Schallgrenze von 400.000 zu knacken: „Im ersten Quartal 2011 hatten wir die höchsten Zahlen, seitdem ich vor 19 Jahren nach Krefeld gekommen bin“, freut er sich über den wachsenden Zuspruch vor allem von Besuchern aus der weiteren Umgebung des Niederrheins.



Nicht zuletzt der Parkcharakter und die Ruhe ausstrahlende Atmosphäre des Zoos sind, trotz des benachbarten Fußballstadions, wichtige Vorteile gegenüber anderen Zoos. In dem waldartigen Landschaftspark mit altem Baumbestand wachsen über 1.100 Bäume, darunter einige seltene Gehölze und botanische Kostbarkeiten.



Doch die Besucherzahlen sind auch wetterabhängig, und Wetter ist nicht planbar. Und es bleiben weitere Sorgenfalten, weil die steigenden Preise für Futtermittel und Energiekosten im Geschäftsjahr 2010 alle Mehreinnahmen aufgeessen haben und in der Bilanz unterm Strich rote Zahlen bescheren. „Auch die Altlasten in der baulichen Substanz vieler Gehege und Tierhäuser nehmen neuen Investitionen die Mittel weg“, analysiert Dr. Dreßen nüchtern. „Wenn wir jetzt für unsere neue Gorilla-Anlage und damit für die Zukunft unserer Menschenaffen 2,2 Mio. EUR veranschlagen, können andere Zoos darüber nur lachen, weil sie für derartige Projekte über zweistellige Millionenbeträge verfügen.“



Unverzichtbar: die Zoofreunde

Was die limitierten Finanzmittel nicht schaffen, muss durch ehrenamtliches Engagement kompensiert werden. Den Zoofreunden kommt dabei das Verdienst zu, bereits vor der Teilprivatisierung des Zoos jahrelang ehrenamtlich und mit hohem persönlichem Einsatz für „ihren“ Zoo geworben und Geld gesammelt zu haben, wo immer man es bekommen konnte.



Sehr oft war die Sparkasse Geldgeber aus Spenden oder durch Sponsoringaktivitäten, wie Zoofreunde-Vorsitzender Friedrich R. Berlemann dankbar anmerkt. „Ohne die Sparkasse hätten wir diese finanzielle Unterstützung nicht leisten können.“

Spendengelder flossen beispielsweise in das Schmetterlingshaus, das Forscherhaus und auch in den aktuellen Bau der Voliere für Schneeeulen.

Doch sind die Zoofreunde längst mehr als nur Spendenbeschaffer. 1972 gegründet, unterstützen inzwischen über 3.000 Zoofreunde die Entwicklung des Krefelder Zoos – einerseits durch ihre Mitgliedsbeiträge, andererseits aber auch durch gute Ideen und zeitlichen Einsatz. Für das ehrenamtliche Engagement gibt es eine Vielzahl von Einsatzgebieten.

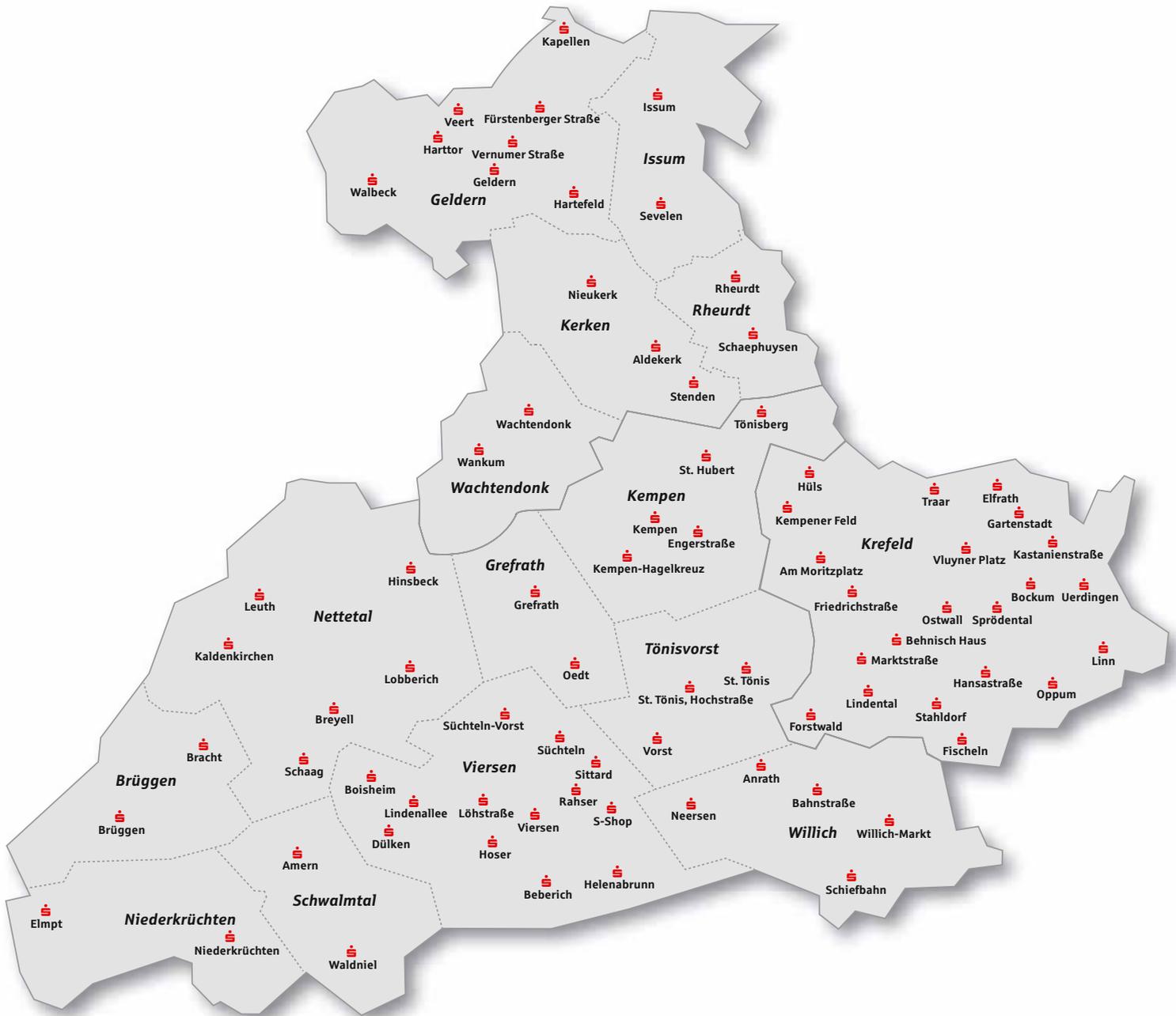
Die Ehrenamtlichen sind im Freiwilligenteam des Zoos organisiert und kommen meist an Wochenenden oder Feiertagen zum Einsatz. Dann werden Besucher im Forscherhaus in die Geheimnisse des Mikroskopierens eingeweiht. Sie unterhalten Infotische an den Gehegen, führen Aufsicht im Schmetterlingshaus und informieren über die Tiere, arbeiten bei Veranstaltungen wie der Sommernacht oder dem Familientag mit und präsentieren den Zoo auf Messen, Stadtfesten und Märkten.

Durch die Kompetenz und das gemeinsame Engagement der Zoofreunde und des Zoo-Mitarbeiter-teams strahlt der Krefelder Zoo eine große Anziehungskraft über die Region hinaus aus und ist ein bedeutender Standortfaktor für Krefeld. Besucher und heimische Unternehmen danken es mit vielen kleinen und großen Spenden.

**Spendenkonto der
Zoofreunde Krefeld e.V.
Sparkasse Krefeld
Konto 317 743
BLZ 320 500 00**

**Spendenkonto der Zoo gGmbH
Sparkasse Krefeld
Konto 7070
BLZ 320 500 00**





Näher dran.

